

jetzige freundliche Gestalt im Innern gegeben. Schon in den Jahren 1677 und 1742 waren bedeutende Reparaturen an den Ständen und Emporkirchen, so wie an dem Mauerwerke nöthig geworden und im J. 1819 mußte man sich entschließen, die Frauenstände nicht nur neu zu bauen und zu vermehren, sondern auch, da die Kanzel wegen einer eingezogenen Emporkirche, auf der nördlichen Seite, ihre Stelle verlor, einen neuen Altar zu errichten und die Kanzel in demselben anzubringen. Nun fehlte der Kirche noch ein passendes Orgelwerk. Zwar leitete ein Positiv den Gesang der Gemeinde; allein die Mißröne desselben wurden endlich so schreiend, daß der fernere Gebrauch desselben unmöglich ward. Die Gemeinde entschloß sich daher, durch den Orgelbaumeister Hader in Borna ein neues Orgelwerk herstellen zu lassen, dessen Einweihung durch den damaligen Superint. zu Oschatz, Herrn D. Wahl, am 2ten Sonntage nach Trinitatis 1830 unter angemessenen Feierlichkeiten geschah, so daß sich die Gemeinde zur Säcularfeier der Uebergabe der Augsburg'schen Confession, den 25. Juni desselben Jahres, eines herrlichen Werks zur Begleitung ihrer Festgesänge erfreute. Als solches hat es sich zur Ehre seines Erbauers bis auf den heutigen Tag bewährt und findet, wegen seiner soliden Construction und der Billigkeit des Preises, den Beifall aller Sachverständigen. Mit der Aufstellung einer neuen Orgel war zugleich der Neubau des Schulchors und einer Emporkirche verbunden, auch ward die Kirche mit einer Lattendede versehen. Diese, in den Jahren 1819 und 1830 unter der Leitung der Bauvorsteher, des verstorbenen Erb- und Eigenthums müllers Meister Thomas und des Gutsbesizers Wittig mit Umsicht und großer Uneigennützigkeit ausgeführten Kirchenbaue, erforderten einen Aufwand von mehr als 1000 Thln, welche die kleine Kirchengemeinde durch Anlagen decken mußte; doch ist hier dankbar der freiwilligen Beiträge zu gedenken, welche der Baukasse durch unsere lieben Nachbarn in Niederranschütz, Hschörnewitz und Kattwitz zuströmen, die seit Jahrhunderten hier Kirchenstände gelöst haben.

Unter der Kirche befinden sich 3 Gräfte, in welchen von 1622—1775 18 Leichname von hiesigen Rittergutsbesizern und deren Angehörigen beigesezt worden sind.

Der Thurm, an der Westseite der Kirche, ist viereckig, ohne Kuppel, mit Ziegeln gedeckt und trägt 2 Glocken. Die Umschrift der größeren (alte Mönchsschrift) ist sehr scharf, so wie auch das auf der einen Seite befindliche Portrait eines Bischoffs, geschmückt mit den Insignien seiner Würde, der Bischoffsmütze und dem Krummstabe.

Die auf dem Thurme befindliche Uhr, ein Stundenwerk, ward im J. 1716 angekauft. „Hans Gassch, gewesener Drescher alhier,“ sagt eine alte Nachricht, „hat 30 Thlr. zur Abkaufung des Staup-Besens dazu erlegen müssen. 20 Thlr. wurden aus der Kirche zugelegt und 10 Thlr. hat der Wohlgeb. Herr Collator, Herr Rudolph Heinrich v. Lüttichau dazu geschenkt. Ein Uhrmacher aus Dessau verfertigte das Werk.“

In der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1822 traf, während eines die Fluren verheerenden Hagelwetters, ein Blitzstrahl den Thurm, zerschmetterte eine Säule und einen Balken und fuhr sodann, unter der Mauerlatte, an der äußern Seite des Thurmes in die Erde, ohne weitem Schaden anzurichten.

Das Kirchenvermögen besteht jetzt in 200 Thln. Die Grundlage zu demselben legte die Gattin des vormaligen Collators, Abraham Runge's, durch einige Schenkungen. Eben so hat 1682 „Gott zu Ehren Maria Elisabetha Mezdickin, Pfarrerin alhier zu Kattwitz“ einen silbernen, vergoldeten Kelch in hiesige Kirche verehret. So übersendete auch den 13. Decbr. 1673 Herr Oberst-Lieutenant Blümel zu Kattwitz eine zinnerne Weinkanne auf den Altar. — Weitere Vermächtnisse und Geschenke an die Kirche scheinen in frühern Zeiten nicht Statt gefunden zu haben. Erst das Jubeljahr 1830 hat dergleichen wieder aufzuzählen. Am 25. Juni schmückten die Jünglinge des Orts Altar und Kanzel mit einer neuen Bekleidung von blauem Tuch, von welcher kurze Zeit darauf, durch nächtlichen Einbruch, die Decke der Altarstufen, nebst einer weißen Altarbekleidung, so wie aus der Sacristei die Agende und mehrere Bücher geraubt wurden. Erstere wurde jedoch so gleich durch ein gnädiges Geschenk der Frau Gräfin v. Hohenthal auf Hohenprießnitz u. wieder ersetzt.

Noch reichlichere Gaben der Liebe rief die Säcularfeier der Einführung der Reformation u. 1839 hervor. Nicht genug, daß ansehnliche Beiträge — über 17 Thlr. — von den Ortsbewohnern und einem mir lieben, theuren Freunde,

der nicht genannt sein wollte, zu einem Schulfeste eingingen, nein, auch Kirche und Altar wurden reichlich bedacht.

Den oben erwähnten Kelch, der als der einzige seit 1682 bei der Feier des heil. Abendmahls in Gebrauch gewesen, und zu der heil. Handlung fast unbrauchbar geworden war, ließ der Vorstand des Gemeinderaths, Gutsbesizer Wackwitz, mit bedeutendem Aufwand umarbeiten und erneuern und fügte noch einen silbernen, schön gearbeiteten Löffel, zum Wein, hinzu. — Die Jünglinge brachten auf den Altar eine zinnerne Weinkanne von sehr gefälliger Form und 2 Sammetdecken mit silbernen Franzen zur Unterlage für die heil. Gefäße. Von den Händen der Jungfrauen kamen 2 Blumenvasen von Milchglas auf den Altar, gefüllt mit künstlichen Blumen von schöner Arbeit; eine Jungfrau bekleidete den Tauftrich; der Gutsbesizer und Gemeinderath Wittig ließ ein Peseput fertigen und der Gutsbesizer Burkhardt einen werthvollen Cymbel.

Die Pfarre ist, nach Angabe der Matrikel, im Jahre 1480 fundirt, (obgleich, wie Schumann anführt, schon in den alten meißner Stiftsmatrikeln des 14. Jahrhunderts, die Parochie Ritterinz (Ritteniz) in dem Sedes Döbeln verzeichnet gefunden wird,) wozu der damalige Rittergutsbesizer die Felder und Holzungen abtrat, wie deren Lage augenscheinlich lehrt. Die Sage will, daß vor dieser Zeit der Diaconus zu Kiebitz (wo noch ein Gärtnergut als vormalige Wohnung desselben bezeichnet wird) die geistlichen Amtshandlungen hier besorgt habe und diese Sage gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil noch heute zum hiesigen Pfarrgute eine Wiese, mitten unter den Kiebitzer Pfarrgrundstücken, und ein Holzgrundstück, ebenfalls in Kiebitzer Flur, gehören. Die Pfarrwohnung ward 1598 erbauet und schon 1672 wurde abermals ein Neubau unternommen. Die Gemeinde erhielt nicht nur aus den landesherrlichen Waldungen Gnadenholz, sondern es wurden auch in den Ephorieen Pirna, Meissen, Grimma und Oschatz 121 Fl. 1 Gr. Collectengelder gesammelt. Dem Herrn Forstmeister zu Colditz wurden für Anweisung des Gnadenholzes 2 Fl. 9 Gr. aus dem Arario gegeben und dabei 8 Kannen Wein für — 16 Gr. — getrunken! Alle übrigen Ausgaben für diesen Pfarrbau wurden ebenfalls aus dem Kirchenvermögen bestritten. Indes unternahm man den Bau mit großer Oeconomie, wie aus einer Bemerkung des Pastor Medicæ hervorgeht, welcher sagt: „Als Ao. 1672 die Pfarre neu gebaut, und 2 neue Stufenfenster gemacht wurden, ließen die Kirchväter das dritte alte Fenster noch uff ein paar Jahre stehen, und hat man sich beholfen damit, bis ist, 32 Jahre!“ So baute man überhaupt unbequem, niedrig und eng; schon einige Jahre darauf sah man sich deshalb genöthiget, an der Morgenseite der Pfarrwohnung noch 2 Kammern unter ein besonderes Dach zu bringen. Seit dieser Zeit wurden bis zum Jahre 1822 wenig Veränderungen im Innern der Wohnung vorgenommen und jetzt sind solche kaum mehr möglich.

Eben so haufällig, obwohl später erbaut, sind die Wirthschaftsgebäude, die, wie das Wohnhaus mit Stroh gedeckt, sämmtlich zu wenig Raum darbieten, um einen Pächter in dieselben aufnehmen zu können.

Die hier angestellten Pfarrer waren: 1.) Gabriel Engel, der 3te seit Gründung des Pfarramts. 2.) Wolfgang Schlitterlaw, der „anfänglich ao. 1574 von Hanssen von Taubendeimb auf Roschtowitz, uff Begnadigung des Hochlöbl. Chur Fürsten Augusti, Regen Roschtowitz zum Pfarrer und Haus-Prediger beruffen, und zu Wittenberg von Herrn D. Casparo Eberhardtten ordinirt worden.“ Starb 1633 im 82. Lebens- und 59. Amtsjahre. 3.) Georg Siegra. 4.) Christoph Irrgang, † 1645 den 3. Decbr. 5.) Georg Jänichen, von 1646—1653. 6.) Johann Fischer, gebor. 1603 in Leisnig, ward 1638 Diaconus zu Dahlen, 1646 Pfarrer zu Terpis und 1654 Pfarrer alhier, † 1671 und hinterließ 8 Kinder. 7.) Adam Medicæ, † den 4. Decbr. 1708 im 66. Lebensjahre. 8.) Christian Rothe, ward 1722 Pfarrer in Wachau und starb daselbst den 4. Septbr. 1735. 9.) Gottfr. Schmidt, ward 1723 als Pfarrer nach Falkenhain versetzt und starb daselbst den 13. Januar 1735. 10.) Georg Gottlob Schale, † den 30. April 1751 im 60. Lebensjahre. 11.) Gottlob Christianus Albrecht, geboren den 12. Jan. 1718 zu Borna, † den 24. Novbr. 1775. 12.) Johann Gottfried Ihse, gebor. den 13. Juli 1749 zu Dittmannsdorf bei Chemnitz, trat Fest. Trin. 1776 sein Amt an, starb, allgemein geachtet, als Emeritus den 10. Jan. 1824 in Döbeln. 13.) Christian Gottlieb Fleischer, ge-